

Wissen über HIV bei Sexarbeitern gestiegen Aidshilfe NRW präsentiert Ergebnisse der neuesten „male*Escort-Studie“

Köln, 11. Mai 2017 – Der Anteil von männlichen Sexarbeitern, so genannten „male*Escorts“, die einen Migrationshintergrund haben, ist deutlich gestiegen. Darauf machte die Aidshilfe NRW bei der Vorstellung der jüngsten Studie zur Lebenslage von male*Escorts in Dortmund, Essen, Düsseldorf und Köln aufmerksam. Der Bereich der mann-männlichen Sexarbeit befindet sich, wie die Sexarbeit insgesamt, in einem starken Wandel. „Dieser Veränderungsprozess wird sehr stark durch die Verdrängung der Szene aus dem öffentlichen Raum und die Umsetzung entsprechender Sperrgebietsverordnungen durch die Kommunen beeinflusst“, erklärte Peter Struck, stellvertretender Landesvorsitzender der Aidshilfe NRW. „Männliche Escorts sind an schwulen Szeneorten oder an öffentlichen Plätzen immer weniger anzutreffen, vielmehr verlagern sich ihre Anbahnungsaktivitäten fast vollständig in die einschlägigen Internetportale. Das hat natürlich auch Einfluss auf die Präventionsaktivitäten der Aidshilfen“, sagte Struck.

„Die Erkenntnisse der Studie unterstreichen die Bedeutung der zielgruppenspezifischen HIV-Prävention bei männlichen Escorts“, erklärte NRW-Gesundheitsministerin Barbara Steffens, deren Ministerium die Untersuchung gefördert hat. „Im Vergleich zu den beiden Vorgängerstudien konnte ein gestiegenes Wissensniveau zu Übertragungswegen von HIV und Präventionsstrategien festgestellt werden. Allerdings bestehen große Wissenslücken bei Sexarbeitern, die nicht aus der EU kommen. Daher müssen die Anstrengungen verstärkt werden, über HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen (STI) aufzuklären, Schutzstrategien zu vermitteln und über ärztliche Angebote zu informieren“, so Steffens.

Die Studie belegte zudem, dass insbesondere in prekären Verhältnissen lebende male*Escorts mit Migrationshintergrund aus epidemiologischer Sicht höhere Übertragungsrisiken von HIV und anderen STIs haben. „In der Sexarbeit tätige Migranten, nicht wenige von ihnen sind heterosexuell orientiert und haben keine Krankenversicherung, sowie andere Escorts mit vielfältigen gesundheitlichen und sozialen Belastungen sind aus unserer Sicht eine wichtige Zielgruppe für psychosoziale Beratungs- und Unterstützungsangebote, die über die HIV- und STI-Prävention hinausgehen. Wir als Aidshilfe sehen daher sowohl das Land als auch die Kommunen in der Pflicht, ganzheitliche psychosoziale Angebote für diese Männer zu ermöglichen und zu finanzieren“, ergänzte Struck. „Darüber hinaus befürchten die an der Studie beteiligten Organisationen, dass das neu beschlossene Prostituiertenschutzgesetz die Situation der Escorts nicht verbessern wird“, so Struck.

Die Studie wurde von dem Projekt „neonlicht“ der aidshilfe dortmund, der AIDS-Hilfe Düsseldorf, dem Projekt „Nachtfalte“ der AIDS-Hilfe Essen und Looks in Köln gemeinsam mit der SPI Forschung aus Berlin koordiniert. 125 male*Escorts beteiligten sich an der Befragung, 15 stellten sich zudem persönlichen Interviews. Die Ergebnisse der Studie sind unter <https://nachtfalte-ruhr.de/download/Endbericht-Studie-male-escort-NRW-2016.pdf> abrufbar.

Kontakt:

Aidshilfe NRW e.V. · Lindenstraße 20 · 50674 Köln

Dr. Guido Schlimbach · Pressesprecher

Fon 0221-925996-17 · Fax 0221-925996-9 · guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de · nrw.aidshilfe.de